© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at



# Naturalistische Aufzeichnungen aus der Provinz Rio de Janeiro in Brasilien.

Von H. T. Peters.

Veröffentlicht von Dr. Chr. Schröder.

## I.

(Mit einer Abbildung.)

Obwohl der Sammler nicht wenige sind, welche die Schätze der Tropen in rastloser Sammelthätigkeit zu erschließen suchen, gelangt doch nur recht selten ein Bericht über das Leben der Tierwelt in jener eigenartigen Natur zu uns. Jene Schätze, besonders auch die Insekten, werden in Massen zusammengerafft, ohne daß man ihren biologischen Verhältnissen die entsprechende Aufmerksamkeit schenkt. Dieses „lohnt" sich immer noch nicht; die nackten Arten beherrschen noch zu sehr das allgemeine Interesse der Entomologen, oder doch wenigstens all der ungezählten „Sammler". Die Folge sind jene endlosen Neubeschreibungen, welche die Litteratur und die Spalten der meisten entomologischen Zeitschriften füllen. Jene systematischen Studien sind gewiß anzuerkennen und nötig, aber im Grunde höchst uninteressant. Wird doch meist der geographischen Verhältnisse ihres Vorkommens, der dortigen Pflanzenwelt u. s. w. nicht einmal einleitend gedacht; herausgerissen aus der Natur, aus ihren gewohnten Lebensverhältnissen, liefert man eine Beschreibung ihrer Gestalt und Färbung.

Die folgende Arbeit befleißigt sich einer anderen Darstellungsweise. Wir lernen in kurzen Worten Menschen und Land der Gegend kennen, die Vegetation des Urwaldes erhebt sich vor unseren Augen und die Tierwelt in ihr. Nunmehr ist der eigentliche Grund gelegt auch für die Betrachtung der Insekten; sie reihen sich in ihren mannigfaltigen Formen und herrlichen Farben dem bisher geschilderten, lebensvollen Bilde der Tropen-Natur innig an.

Es ist mir unzweifelhaft, daß auch die Schilderungen nicht rein entomologischen Inhalts den geehrten Leser fesseln werden. Die besondere Vorliebe für die Insektenwelt, deren Studium diese Zeitschrift gewidmet ist, wird uns den übrigen Erscheinungen der Natur gegenüber nicht fühllos machen; nein, nur mit desto größerem Verständnisse werden wir auch ihre anderen Wunder schauen. Um aber die ausführlicher angelegte Arbeit gleich anfangs mit der Entomologie in enge Beziehung zu setzen, fügte ich auch den ersten Abschnitten derselben schon Zeichnungen besonders interessanter Insekten Brasiliens bei, welche im weiteren eine Ahnung des dortigen Formen- und Farbenreichtums geben werden.

Ich lasse nunmehr den Autor selbst sprechen.

* * *

Bereits in meiner Jugend von dem lebhaftesten Interesse für die Tier- und Pflanzenwelt beseelt, hegte ich damals schon den sehnlichsten Wunsch, später einmal ein tropisches Land besuchen zu können. Das warme, sonnige Brasilien mit seiner üppigen Vegetation und seinem reichen Tierleben war das Ziel meiner Wünsche. Im tropischen Klima hat die Kultur der meisten Pflanzen, welche in der gemäßigten Zone einer sorgfältigen Pflege bedürfen, wenig Schwierigkeiten, und daher ist dort nach Leuten meines Berufs, der Gärtnerei, wenig Begehr. Aus diesem Grunde fand sich erst in meinen späteren Lebensjahren Gelegenheit, meinen solange gehegten Wunsch befriedigen zu können. Ich hatte bereits das 50. Lebensjahr erreicht, als ich für ein Etablissement bei Nova Friburgo in Brasilien gewisse gärtnerische Leistungen übernahm, durch welche ich drüben meine materielle Existenz sicherte. Zur Verrichtung der praktischen Arbeit sollten mir Sklaven gestellt werden. Meine deshalb reichliche, freie Zeit hatte ich zum Sammeln von Naturalien jeglicher Art zu verwenden und diese zur weiteren Verwertung nach Hamburg zu senden. An den Erträgen participierte ich zur Hälfte.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at



Schwerlich würde mich indes ein bloßes Zusammenraffen von Naturalien zu Verkaufszwecken auch nur für einige Zeit befriedigt haben. Die Aufgabe, welche ich mir eigentlich gestellt hatte, war die, das Leben der dortigen Tierwelt im allgemeinen, besonders aber die Entwickelungsgeschichte der Schmetterlinge zu studieren und deren Raupen, Puppen und Nährpflanzen u. s. w. in Wort und Bild wiederzugeben.

Mit verschiedenen hiesigen Zoologen sprach ich über mein Vorhaben. Die Ansichten derselben bestärkten mich in der Hoffnung, von der Heimat aus die nötige Unterstützung für mein Vorhaben zu finden, um meine ganze Zeit und Kraft dieser ebenso schwierigen, wie für die Wissenschaft erwünschten Thätigkeit widmen zu können. Meine Arbeiten gewannen hier zwar ungeteilten Beifall, leider aber nicht den Erfolg, welchen ich davon erhofft hatte. Ich kehrte deshalb nach zweijährigem Aufenthalt in den Tropen und nach Vollendung von 200 Tafeln nebst Text, welche die Biologie ebenso vieler Arten brasilianischer Schmetterlinge darstellten, im Juni des Jahres 1872 in die Heimat zurück. Weil der eigentliche Zweck meines Unternehmens, die Erlangung der Mittel zur Fortsetzung meiner entomologischen Studien, einmal verfehlt war, ich auch nicht beabsichtigte, dieselben hier um geringen Preis loszuschlagen, sandte ich jene Tafeln an meinen in Brasilien zurückgebliebenen, jetzt noch dort wohnhaften Sohn, mit dem ausgesprochenen Wunsche, daß dieselben als Andenken an unsere gemeinsame Sammelthätigkeit dort drüben in seiner Familie bewahrt bleiben möchten.

Wenn ich jetzt, in vorgerücktem Alter, noch dazu schreite, meine vor bald 25 Jahren in Brasilien gemachten Erfahrungen und Beobachtungen niederzuschreiben, so geschieht es, um dieselben nicht völlig in Vergessenheit geraten zu lassen. Denn es dürften diese Aufzeichnungen für den Fachmann wie für den Liebhaber naturwissenschaftlicher Studien immerhin von einigem Interesse sein, weil sie, wenn auch in schlichtester Form, nur Selbsterlebtes und Selbsterfahrenes bringen.

---

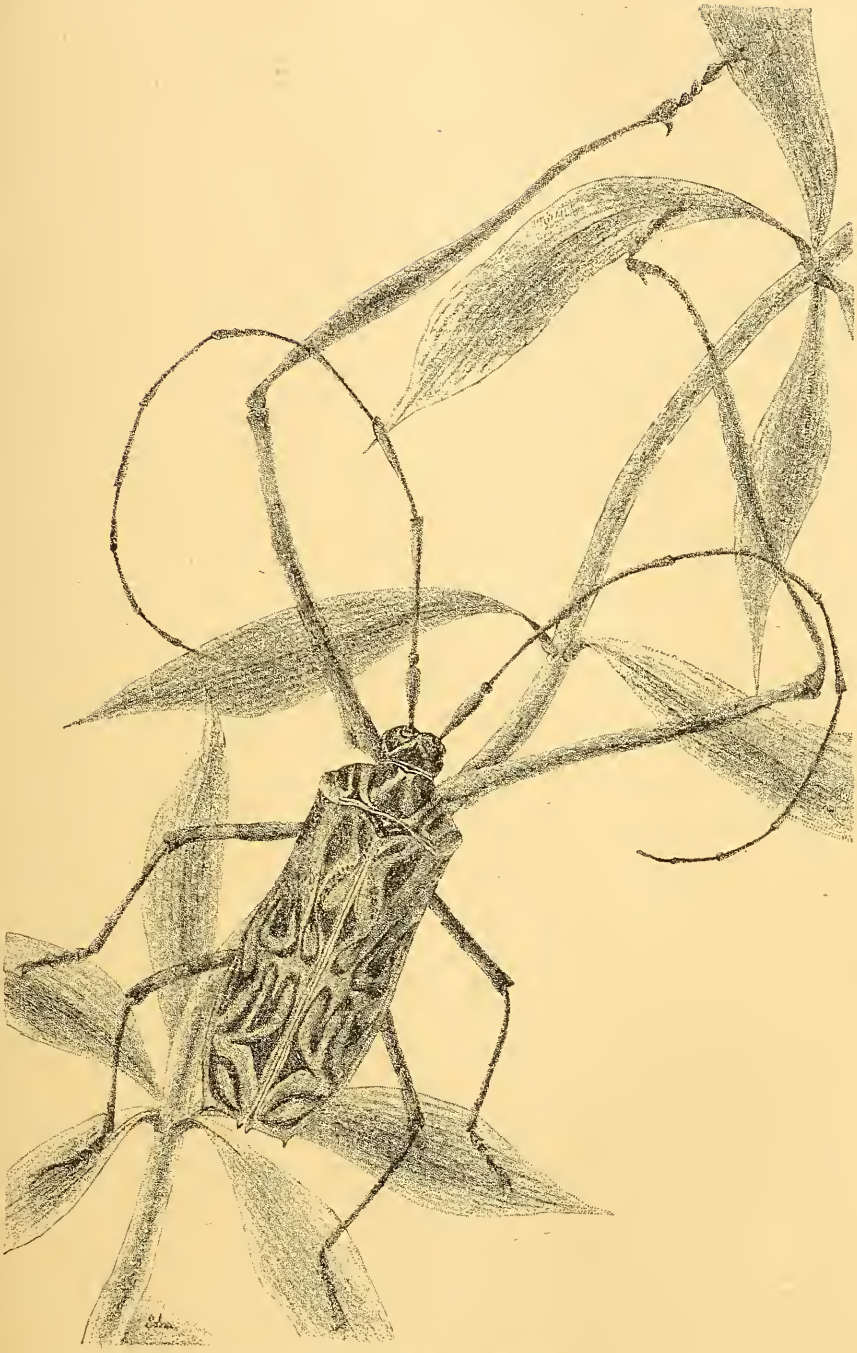
Am Donnerstag, den 5. Mai 1870, begab ich mich in Begleitung meines Sohnes und meines treuen Hundes „Barry“, mit den nötigen Utensilien für mein Vorhaben ausgerüstet, in Hamburg an Bord des Dampfers „Criterion“, der bereits am folgenden Morgen früh elbabwärts ging. Am Nachmittage stachen wir in See, und noch vor Eintritt der Dunkelheit entschwand der Heimat Gestade unseren Blicken. Im ganzen hatte ich eine gute Reise, deren kleine Erlebnisse ich an dieser Stelle übergehen möchte.

Am 12. Juni erblickten wir die südamerikanische Küste. Sie zeigte sich am westlichen Horizont, noch in bläulichen Nebel gehüllt, und ihre welligen Umrisse deuteten auf ein bergiges Land. Näher gekommen, konnten wir bald einzelne, hoch aufragende Palmen an ihren schlanken Schäften und den weit ausgestreckten Wedeln erkennen, und bald zeigte sich die ganze Gegend, soweit das Auge reichte, ununterbrochen dicht bewaldet.

Als wir dem Lande so nahe waren, daß wir bereits die verschiedenen Töne des Urwald-Grün deutlich erkennen konnten, forschten wir vergeblich nach irgend einer menschlichen Wohnung oder irgend einem Anzeichen menschlicher Thätigkeit; nur tief im unermeßlichen Walde wirbelte eine dünne, bläuliche Rauchsäule auf. Lagerten hier etwa Eingeborene? Am Strande zeigte sich die Dünenbildung als breiter, glänzend weißer Sandstreifen, der hie und da mit niedrigeren, auf dem hellen Untergrunde schwärzlich erscheinenden Sträuchern bestanden war.

Eine große, schwarze Hummel flog als erster Bote von dem so lange ersehnten Lande über Deck, und eine prächtige Libelle mit glashellen Flügeln, flach gedrücktem, leuchtend rot gefärbtem Körper, von der Größe unserer *L. depressa*, umschwebte das Schiff. Da wir uns nördlich von Bahia, dem nächsten Bestimmungsorte des Dampfers, befanden, liefen wir jetzt südlich parallel der Küste und gingen am Spätnachmittage nahe der Stadt vor Anker. Am folgenden Tage flatterten bereits mehrere Schmetterlinge über das Wasser zu uns: der riesige, tiefschwarze, mit blauem Schiller übergossene *Morpho achilles*, eine *Danais* und eine große, chromgelbe *Catopsilia*. Am

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at



***Acrocinus longimanus*** Fab.

Originalzeichnung für die „*Illustrierte Wochenschrift für Entomologie*“ von Dr. Chr. Schröder.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at



Strande erblickte ich einen ganzen Stand fruchttragender Kokospalmen, auch eine Bananen- und eine Zuckerpflanzung. Begierig, etwas mehr von der Umgegend zu sehen, ließen wir uns ans Land setzen, eilten durch die Stadt und erreichten das Freie in der Gegend des dortigen botanischen Gartens.

An interessanten Pflanzen fanden wir hier die an 30 Fuß hohen Kaktussäulen des *Cereus peruvianus* voll besetzt mit großen, weißen, trichterförmigen Blüten, die *Carica papaja* mit ihrem schlanken, pyramidenförmigen Wuchs, den großen, lappig geschlitzten Blättern und den überfaustgroßen, goldgelben Früchten in den Blattwinkeln, den Brotfruchtbaum, *Artocarpus incisa*, die Banane, *Musa paradisiaca*, deren Beeren, Früchte von der Form einer glatten, stumpfdreikantigen Gurke bei einer Länge bis zu 30 cm, gekocht sehr gern gegessen werden, ein ganz prächtiges „Wolfsmilch"-Gewächs *(Euphorbiacee)* mit goldgelben Blumen und schönen, roten Hüllblättern an den Spitzen der Zweige, verschiedene Palmen, wie auch die herrliche *Agave brasiliensis* mit riesigen Blütenschäften, und andere mehr.

Im Gebüsch auf einem abgestorbenen Zweig saß ein lazurblauer Kolibri mit sehr verlängerten, mittleren Schwanzfedern. Vergeblich machte ich den Versuch, ihn im Schmetterlingsnetz zu fangen, was mir jedoch später mit anderen Arten mehrfach gelang. Obgleich ich einen unbezwinglichen Widerwillen gegen Spinnen habe, mußte ich hier doch eine solche wegen ihrer Schönheit bewundern. Sie saß im Gebüsch in der Mitte ihres Netzes, hatte reichlich die Größe der Kreuzspinne, war aber schlanker gebaut und mit längeren Beinen ausgestattet. Ihr Körper war tief sammetschwarz, der Hinterleib breit goldig umrandet. Wir fanden auch mehrere Gradflügler (Orthopteren), darunter die Nymphe eines zu den Acridiiden gehörenden Tieres von 6—7 cm Länge; sie war gelblichgrau, hatte auf jedem der noch unausgebildeten Unterflügel einen großen, bunten Augenfleck und auf dem Brustschild einen zackigen Längskamm.

Mit Sonnenuntergang ertönte selbst mitten in der Stadt der Gesang verschiedener Locustiden und Gryllen. Daß auch Cicaden sich an diesem nächtlichen Konzert beteiligen, wie oft behauptet wird, habe ich niemals bemerkt; ich würde ihren wesentlich verschiedenen Gesang sofort erkannt haben. Die „amerikanische Schabe" *(Blatta americana)* sah ich am Abend mehrfach auf der Straße und an den Wänden umherlaufen. In der Nacht, welche wir in einem Gasthofe zubrachten, wurden wir dann noch ganz jämmerlich von Mücken zerstochen und dadurch der erhofften Nachtruhe beraubt. Diese Quälgeister sind unserer *Culex pipiens* sehr ähnlich, nur kleiner.

Den 15. Juni passierten wir Capo frio. Es ist dies ein Ausläufer des Gebirgszuges, auf welchem das Ziel meiner Reise, das Städtchen Nova Friburgo, liegt. Das Gebirge endet hier plötzlich; hohe, schroffe Granitfelsen fallen lotrecht in die brausende See ab. In diesen Wänden befinden sich, dicht nebeneinander und nur durch eine schmale Scheidewand getrennt, zwei große Höhlen, in welche das Meer mit donnerartigem Getöse hineinbrandet. Vor diesen Höhlen, welche wir in großer Nähe passierten, schwärmten in Scharen Seevögel, unter denen ich die *Procellaria capensis* und die niedliche *Thalasidroma pelagica* unterscheiden konnte. Der von dieser Wand sehr steil aufsteigende Gipfel trägt einen Leuchtturm und ist mit niederem Gestrüpp bewachsen.

Am Abend desselben Tages gegen 9 Uhr gingen wir vor dem Hafen von Rio de Janeiro vor Anker, liefen am nächsten Morgen durch die enge, von nackten Felsen begrenzte Einfahrt, passierten zur Rechten die kleine, militärisch befestigte Schlangeninsel „Ilha de Cobras", später zur Linken den sogenannten Zuckerhut, eine etwas schräg überhängende Felspyramide, an deren Fuß sich ein starkes Fort befindet, und ankerten dicht vor der Stadt. Die Schönheit des Hafens und dieser ganzen Scenerie ist ja weltbekannt!

Während einiger Ruhetage, die ich mir in Rio gönnte, fand ich außerhalb der Stadt an der weißgetünchten Lehmwand eines alten Hauses mehrere *Gecko*, welche sich trotz ihrer anscheinenden Zutraulichkeit doch nicht ergreifen ließen. Sie saßen bei meinem Nahen vollkommen unbeweglich; sowie ich aber die Hand nach ihnen hob, entwichen sie zwar sehr rasch, aber doch nur bis zu

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at



einer Höhe, in der meine Hand sie nicht mehr erreichen konnte. In den Straßen der Stadt flogen einige bunte Tagfalter, *Heliconius*-Arten, unter anderen *H. eucrate* und *amaryllis*, auch *Ceratinia dacta*, und auf die Blätter eines gelb blühenden Schmetterlings-Blüters *(Coronilla valentina)* setzte die gelblichweiße *Catopsilia eubule* ihre Eier ab.

Auf einem Spaziergang fand ich in dichtem Gebüsch die geschwänzte, unten silberfleckige *Hypna clytemnestra*, welche im Gebirge zu fehlen scheint, und mehrere blau und grün schillernde Eidechsen. Ein sumpfiger Graben war ganz angefüllt mit *Vulcameria fragrans*, ganze Gebüsche bestanden aus der Mimose *(Mimosa pudica)*, *Asclepias curassavica* war häufig, oft von der prächtig blühenden *Thunbergia alata* umrankt.

* * *

***Acrocinus longimanus*** Fab. ist einer der größten und schönsten Käfer Brasiliens, welcher dort auf Bäumen nicht sehr selten ist. Die Abbildung stellt ein sehr kleines Stück dar; er erreicht nicht selten eine um fast ein Drittel größere Länge. Seine Gestalt erhellt aus dem Bilde in treffender Weise; ich füge nur hinzu, daß sich auf jeder Seite des Halsschildes ein beweglicher Höcker befindet, auf dem ein dornähnlicher, nach hinten gerichteter Stachel steht. Besonders auffallend ist jedenfalls die außerordentliche Länge der Vorderbeine, welche ihm auch die Bezeichnung *„longimanus“*, d. h. „Langarm“, eingetragen hat. Der ganze Käfer nebst den Fühlern und Beinen ist schwarz, aber auf diesem schwarzen Grunde, dem sammetartig behaarten Halsschild und den Flügeldecken so wunderbar schön mit roten und olivengrünen Bögen und Längsstreifen geziert, daß man sie nicht malerischer und prächtiger gruppieren könnte; jedes Bein hat eine rote Querbinde. Übrigens wurde die Art schon von der bekannten Insekten-Beobachterin und -Malerin Merian in ihrer „Metamorphosis Insectorum Surinamensium“ vom Jahre 1704 abgebildet.

# Gallenerzeugende Insekten.

Von **Schenkling-Prévôt.**

(Mit Abbildungen.) (Fortsetzung aus No. 14.)

Das merkwürdige biologische Verhalten der inquilinen Gallwespen erklärt sich nach Adler durch gewisse Erscheinungen, die man bei echten Gallwespen wahrnehmen kann. Dieser beobachtete nämlich, daß die von frühfliegenden Wespen erzeugten Gallen von den später fliegenden Formen gern benutzt werden. Die Galle von *Aphilothrix fecundatrix*, welche von *Andricus pilosus* erzeugt wird, vergrößert sich bis zum Juli und wird wegen ihrer weichen Schale dann gern von *Andricus curvator* befallen, der ja, wie wir oben sehen, seine Eier an Knospen legt. An der Basis der reifen *A. fecundatrix*-Galle findet sich dann eine kleine Galle, welcher *collaris*-Individuen entschlüpfen. Diese Eigentümlichkeit von *A. curvator* ist deshalb von besonderem Interesse, weil doch jedenfalls durch weitere Ausbildung dieses Verfahrens die Inquilinen sich von dem Stamme der nahe verwandten Cynipiden abgezweigt haben; wie ja die Inquilinen in ihrer Organisation den Gallenerzeugern so nahe verwandt sind, daß sie sich nur durch unauffällige Merkmale von diesen unterscheiden lassen. Da die Behausung den Inquilinen bereits zur Verfügung steht, ist für deren Nachkommenschaft weit sicherer gesorgt, und deshalb sind die Inquilinen meist häufiger als die rechtmäßigen Bewohner der Gallen.

II. *Inquilinae*, Einmieter.

1. *Synergus* Htg. Hinterleib mit geschwollenem und gestreiftem Stiel; Gesicht- und Brustseiten nadelrissig; Lippentaster zweigliedrig mit Anhang; Kiefertaster fünfgliedrig; zahlreiche kleine Arten.

   *S. vulgaris* Htg. Einmieter von *Cynips quercus folii.*

2. *Aulax* Htg. Hinterleib mit glattem Stiel; Mittelrücken durch Querfurchen matt; Fühler fadenförmig; beim ♂ 15—16-,

# ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Illustrierte Wochenschrift für Entomologie

Jahr/Year: 1896

Band/Volume: 1

Autor(en)/Author(s): Schröder Christian

Artikel/Article: Naturalistische Aufzeichnungen aus der Provinz Rio de Janeiro in Brasilien. 229-233